

Gott und Kaiser. Politik im Fokus des Neuen Testaments

Zeit: Do, 10:00-12:00 Uhr	Raum (im Fall von Präsenzlehre): GA 03/149	Beginn: 22.04.2021	Anmeldefrist: 18.04.2021
Dozent: Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstunde: Do, 13:15-14:15 Uhr	Büro: GA 6/151	Tel.: 0234-32-28403
<i>Die Lehrveranstaltung wird voraussichtlich digital stattfinden.</i>			
<i>Kommunikationsplattform ist Moodle. Die Vorlesungen werden live aufgezeichnet und über Sciebo zur Verfügung gestellt.</i>			

B. A.:	M. Ed.: Modul B	LV-Nr. (eCampus): 020020
M. A.:	Mag. Theol.: M 1	

Die Verkündigung der Herrschaft Gottes führt nicht zur Errichtung eines Gottesstaates, sondern zum Aufbau der Kirche mitten in der Welt. Politische Macht wird deshalb nicht sakralisiert, sondern ethisch orientiert. Im Neuen Testament wird nicht geleugnet, dass es politische Macht gibt und braucht. Es wird aber an vielen Stellen kritisiert, wie sie errungen und ausgenutzt wird. Gleichzeitig entwickeln sich in der Jüngerschaft Machtkonstellationen, die Alternativen markieren sollen, ohne dass Macht und Gewalt negiert würden. Macht soll Dienst sein – und der Dienst darf nicht zum Vorwand des Missbrauchs werden.

Diese theologische Orientierung ereignet sich in einem hoch beweglichen Feld, das durch das Imperium Romanum, seine Expansion und politische Transformation bestimmt sind. Die neutestamentlichen Positionierungen sind nicht zeit- und ortlos, sondern werden in hohem Maße durch die politischen Entwicklungen beeinflusst, die sie ihrerseits zu beeinflussen versuchen. Der genuine Entstehungsort der neutestamentlich Politik-Theologie ist das zeitgenössische Judentum, das auf den Makkabäeraufstand zurückblickt und sich in der römischen Provinzialstruktur zu behaupten versucht, mit dem Jüdischen Krieg und der Zerstörung des Tempels als krisenhafte Zuspitzung. Zentrale politische Ereignisse und Agenten werden im Neuen Testament charakterisiert und reflektiert.

Die Vorlesung zeichnet die politischen Entwicklungen nach, innerhalb derer sich die Jesusbewegung zur Kirche zu formieren beginnt. Sie verortet die politische Theologie des Neuen Testaments im Kontext des antiken Judentums und der philosophischen Theorie. Sie ordnet die zentralen Aussagen zum Ethos des Politischen ein und reflektiert deren theologische Relevanz. Die Vorlesung bahnt vom Neuen Testament eine Theologie des Politischen an, die über die Anfangszeit des Christentums hinausführt.

Im Mag. Theol. wird die Vorlesung in M 1 für die „Geschichte des Urchristentums“ belegt und mit einem Essay abgeschlossen.

Im M.Ed. kann die Vorlesung in M B belegt werden und geht dann in die MAP ein.

Literaturhinweise:

- Eckart Reinmuth (Hg.), Neues Testament und Politische Theorie. Interdisziplinäre Beiträge zur Zukunft des Politischen, Stuttgart 2011.